

Teltower Kreisblatt.



erscheint
Dienstage, Donnerstage und
Sonnabende.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 122.

Berlin, den 19. Oktober 1886.

30. Jahrg.

Abonnements auf das „Teltower Kreisblatt“

(Preis 1 Mark 25 Pf. incl. Bringerlohn)
werden noch fortwährend von den Kaiserl. Postanstalten,
den Landbriefträgern und unseren Expeditoren entgegen-
genommen.

Die bereits erschienenen Nummern werden gratis
nachgeliefert. Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 17. Oktober 1886.

Die auf Grund des Kommunal-Abgaben-Gesetzes
vom 27. Juli 1885, für das Etatsjahr 1886/87 er-
folgten Steuer-Veranlagungen haben vielfach zu Zweifeln
und Klagen Veranlassung gegeben.

Der Kreis-kommunal-Kassen-Mendant Hannemann
wird deshalb

am Mittwoch, den 27. dieses Monats,
Nachmittags 5 Uhr,

im Gesellschaftshause zu Grünau

über die Ziele und die Ausführung des gedachten Gesetzes
einen Vortrag halten.

Die Gemeinde-Vorstände von Grünau und der in
der Nähe von Grünau belegenen Ortshaften werden
hierauf aufmerksam gemacht und zugleich ersucht den zur
Sache interessierten Grundbesitzern und Steuerpflichtigen
ihrer Gemeinden hiervon Nachricht zu geben.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Berlin, den 14. Oktober 1886.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Ausschuß beabsichtigt, dem Kreistage eine
Vorlage zu machen über die Bildung eines den Kreis
umfassenden Revisions-Verbandes zur technischen Revision
der Maaße und Gewichte. Um einen Anhalt für die
zweckmäßige Organisation dieses Verbandes und ein
Urtheil über die daraus dem Kreis erwachsenden Kosten
zu gewinnen, wird im November d. J. und im Februar
d. J. eine außerordentliche technische Revision der Maaße
und Gewichte durch einen königlichen Reichsmeister
vorgenommen werden. Die Revision im November d. J.
wird sich auf die Ortshaften Coepenitz, Britz, Friedenau,
Kiech bei Coepenitz, Nixdorf, Nieder-Schönweide, Schöne-
berg, Schmargendorf, Tempelhof, Treptow und Wil-
mersdorf, die im Februar kommenden Jahres auf die
übrigen Ortshaften des Kreises erstrecken.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß
bringe, mache ich darauf aufmerksam, daß nach § 369
ad 2 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich Ge-
werbetreibende, bei denen zum Gebrauche in ihrem
Gewerbe geeignete, mit dem gesetzlichen Mischungsstempel
nicht versehene oder unrichtige Maaße, Gewichte oder

Waagen vorgefunden werden, oder welche sich einer
Verletzung der Vorschriften über die Maaß- und Ge-
wichtspolizei schuldig machen, mit Geldstrafe bis zu
Einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen
bestraft werden. Gleichzeitig ist neben der Geldstrafe
oder der Haft auf die Einziehung der vorschriftswidrigen
Maaße, Gewichte, Waagen und sonstigen Meßwerkzeuge
zu erkennen.

Es dürfte sich daher zur Vermeidung von Be-
strafungen für die Gewerbetreibenden empfehlen, ihre
Maaße etc., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifel-
haft erscheint, vor der beabsichtigten Revision zur rich-
amtlichen Prüfung zu bringen und dieselben mit dem
gesetzlichen Mischungsstempel versehen zu lassen.

Die Polizei-Verwaltungen und Herren Amts-Vor-
steher des Kreises ersuche ich ergebenst, gefälligst Vor-
stehendes in Ihren Bezirken zu veröffentlichen, den
direkten Requisitionen des Mischungsamtes Folge zu leisten
und den betreffenden Reichsmeister bei der Revision be-
hülflich zu sein.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Berlin, den 14. Oktober 1886.

Bekanntmachung.

Die Frau Marie Stenzel beabsichtigt auf ihrem
in Neu-Britz belegenen im Grundbuche von Neu-Britz
unter vol. 17, Bl. 616 verzeichneten Grundstücke nach
Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Be-
schreibungen eine Seifensiederei zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Auf-
forderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Ein-
wendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir
schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.
Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem
Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während
der Dienststunden in meinem Bureau hieselbst, Körner-
Straße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das oben-
bezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Ein-
wendungen wird hierdurch Termin auf

Mittwoch, den 3. November 1886,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Körner-Straße 24 hieselbst,
mit der Eröffnung anberaume, daß im Falle des Aus-
bleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden
gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird
vorgegangen werden.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

von allen möglichen und unmöglichen Mitteln, die be-
sonders Lottchen, die älteste der übrigen Mädchen, in
Vorschlag brachte, wurde dann das Frühstück einge-
nommen, worauf die ganze Gesellschaft lärmend das
Haus verließ, mit Ausnahme des künftigen Theologen,
der nie aus der Rolle fiel und auch jetzt in salbungsvollem
Tone sagte: „Es muß eben ein jeder tragen, was ihm auferlegt ist,“ worauf der Herr Justizminister
in spe sehr eifrig meinte, daß sich dieser Ausspruch un-
bedingt nur auf seltsame Leiden beziehen könne, denn
sonst — wozu studirte man Medizin? — Als Ferdinand
aber auch das wiederlegen wollte, sagte er rasch: „Warte
damit bis wir aus der Klasse kommen, jetzt heißt es
sich eilen.“ — Wir haben unsere erste Stunde — Latein
— bei Doktor Herber, und der wird außerordentlich un-
gemüthlich, wenn einer seiner Schüler zu spät kommt
— auch uns gegenüber, trotzdem er doch bei uns eine
Ausnahme machen könnte, er ist doch Hausfreund hier!“
Und — ganz dicht an den Theologen tretend, setzte er
hinzu „im Vertrauen gesagt, ich glaube, der schwarze
Doktor will unsere Gretche, muß Dir aber gestehen, daß
mir daß gar nicht recht wäre, ich kann den Kerl einmal
nicht leiden.“

Sie hatten inzwischen allesamt die Straße erreicht
— hinter einander, zu Paaren eilten sie vorwärts —
der Jurist und der Theologe als die Letzten.

Die Ehen werden im Himmel geschlossen,“ sagte
Ferdinand jetzt — und der liebe Gott wird sich wenig
darum kümmern, ob Du eine solche Heirath gern hättest
oder nicht, übrigens habe ich absolut auch noch nicht das
Geringste bemerkt, was mir Deine Annahme bestätigen
kann, aber — jenun, es liegt Alles in Gottes Hand.“

Historisches.

Unser Kaiser hat in den letzten Tagen in Baden-
Baden zahlreiche Vorträge entgegengenommen, und seine
Ausfahrten nur bei ungünstigem Wetter unterbrochen. In
den Reiseverfügungen über die Abreise von dort nach Berlin
ist keine Aenderung eingetreten. — Die Kaiserin wird, wie
verlautet, nach der Abreise des Kaisers auch in diesem Jahre
noch einige Zeit in Baden-Baden verbleiben, und sich dann,
wie alljährlich, noch auf einige Wochen nach Koblenz begeben,
bevor sie zum Winteraufenthalte nach Berlin kommt. Das
Besinden der kaiserlichen Majestäten ist das allererwünschteste.

Unser Kronprinz beging mit dem gestrigen Tage, den
18. Oktober, im Kreise seiner Familie seinen fünfundsüßzigsten
Geburtsstag. Weilt er auch an diesem Tage an fernem Ge-
staden und in fremdem Lande, so giebt es doch keinen Deutschen,
der nicht den herzlichsten Antheil nähme an der Feier des
Tages, an welchem der erlauchte Sohn unseres Kaisers das
Licht der Welt erblickte. Unser Kronprinz weiß sich in dem
Besitz der Liebe des ganzen Volks. Erst jüngst noch jubelte
ihm Süddeutschland zu, als er, seinen militärischen Pflichten
genügend, die Wehrkraft unserer Bundesgenossen erprobte.
Und auch in den Reichsländern war er bei den letzten
Manövern, sowohl als Vertreter des Kaisers wie für seine
Person, fortwährend Gegenstand warmer patriotischer Kund-
gebunden. In den alten brandenburgisch-preussischen Stamm-
landen hat sich die Liebe und Verehrung für den Erben des
Thrones, der als Kriegsmann und Held sich des alten
Ruhmes der Hohenzollern so würdig gemacht hat, bis auf
den heutigen Tag in gleicher Wärme erhalten. Das preussische
und deutsche Volk, stolz auf diesen Heldenfürsten, der auch
den Staatsgeschäften wie den Künsten des Friedens eine
gleiche Theilnahme widmet, vereinigte sich an dem Feste seiner
Geburt zu der Bitte, daß der Allmächtige unserem Kron-
prinzen die Kraft der Gesundheit, deren er sich erfreut, und
das Glück des Familienlebens, in welchem er die Stärkung
zu den Aufgaben seines hohen Berufes findet, ungeschwächt
erhalten möge, und daß er ihn vor allen Gefahren schirme
und erfrischt durch den Aufenthalt an der Riviera wieder in
die Heimath zurückführe, aus der alle Deutschen dankbaren
Herzens dem Gefeierten zurufen. Heil dem Kronprinzen!
— Der Kurier des Auswärtigen Amtes, welcher am Freitag
Berlin verließ, nahm seinen Weg nach Rom über Portofino,
um dem daselbst weilenden Kronprinzen zahlreiche Glück-
wünsche zu überbringen, die zu seinem bevorstehenden 55.
Geburtsstage bereits eingelaufen waren. Seit dem Aufenthalt
des Kronprinzen in Italien vermittelt das Auswärtige Amt
durch seine römischen Kuriere überhaupt die Korrespondenz
des Kronprinzen.

Der 18. Oktober ist für die preussische Geschichte ein
wichtiger Tag. Noch ist im deutschen Volke nicht vergessen,
daß an diesem Tage im Jahre 1813 der Entscheidungskampf
gegen französische Unterdrückung tobte. Etwa zwei Dezennien
später (1831) wurde dem damaligen Prinzen Wilhelm und
jetzigen Kaiser Deutschlands „unser Fritz“ geboren. Es folgte
der 18. Oktober 1861, der denkwürdige Tag, an welchem
sich unser Kaiser die Krone als König von Preußen aufs
Haupt setzte und in dieses Jahr, 1886, fiel mit dem gestrigen
Tage das 25jährige Gedächtniß an den damaligen Krönungs-
tag in Königsberg. Welche gewaltigen geschichtlichen Rück-
blicke fallen in die zwischen diesen denkwürdigen Tagen
liegenden Zeitabschnitte. Wahrlich, Gott ist groß gewesen
mit Deutschland und dem Hohenzollernhause.

Welch' ein Tag voller feierhafter rastloser Thätig-
keit das doch heute für unsere junge Freundin war!
Um nur ihre Gedanken so viel als möglich von dem
Einen abzuziehen, das doch ihre ganze Seele erfüllte,
hatte die Rätthin alle mögliche „äußerst nothwendige“
Arbeit in Haus, Küche und Keller anbefohlen, und wenn
Gretche auch klug und im Hauswesen erfahren genug
war, um einzusehen, wie es in Wahrheit um dieses
„äußerst nothwendig“ stand, so war ihr doch auch die
gute Absicht der Mutter bewußt, und sie schaffte mit
einem Eifer und einer Bessersinnigkeit, als wenn sie sich
damit eine ganze Existenz erarbeiten wollte.

Dann aber kam doch der Abend — ein Freitag
Abend, sie war hinauf gegangen in ihr hübsches stilles
Stübchen und hatte das schlichte Hausgewand, die breite
Schürze abgethan — aber ihre Hand bebte, als sie das
hübsche blaue wollene Kleid überwarf — nicht wie sonst
freute sie sich des Gedankens: „Du schmückst Dich für ihn!“

Da der Doktor beinahe allabendlich im Stenon'schen
Hause erschien, seitdem er das bedeutungsschwere Wort
zu dem Rath gesprochen, hatte man das Abendessen auch
an diesem um eine Stunde später verlegt, man speiste
nicht um acht, sondern um neun Uhr, weil Johannes
am Freitag gerade besonders viel zu thun hatte und
erst spät kommen konnte. Aber die gewöhnliche Zeit
verging — die alte Magd sah unruhig nach den Speisen
auf dem Herde, die Gefahr liefen kalt zu werden, aber
die hohe Gestalt des Doktors zeigte sich immer noch nicht
vor dem Gartentradet.

Gretche war in einer Aufregung, die jeder Be-
schreibung spottet, ihre Augen standen immerfort voller
Thränen und um die Mundwinkel zuckte es, aber kein
Wort kam über ihre Lippen, dennoch entging es der

Verloren und Gefunden

Original-Roman von W. W. W. W.
(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
(Fortsetzung.)

„Na, Papa, Du weißt wohl gar nicht, daß wir
Hunger haben,“ rief er denn jetzt auch in eigentlich sehr
wenig respektvollem Ton dem Rath entgegen — „Deinen
Blumen giebst Du zu trinken — natürlich, sie sind
Deine Lieblinge — uns aber —!“

„Aber, Hanschen,“ mahnte da der ältere Bruder,
der welcher Theologie studiren wollte — „spricht man
so zu Papa? Es scheint mir, setze er in sehr feierlichen
Ton hinzu, „Du hast das vierte Gebot immer noch
nicht recht inne, sonst —!“

Das kleine, übermüthige Kerlchen zog die Augen-
braunen finster zusammen, „Du mußt doch überall
Deine Nase hineinstecken,“ sagte er ärgerlich und dann
schnell aufspringend und mit beiden Armen den Vater
zärtlich umfassend, flüsterte er bittend, „Papachen, Du
bist Deinem Hans doch nicht böse — ich habe Dich ja
doch so lieb — o, so lieb, Papa,“

„Das weiß ich, mein Kind — aber nun setze Dich
auch wieder — Mama wird gleich den Kaffee einschenken
— es ist auch wohl die höchste Zeit, sonst kommt ihr
am Ende allesamt zu spät nach der Schule.“

„Aber Gretchen ist ja noch nicht hier,“ sagte jetzt
eins der kleinen Mädchen.

„Laßt sie nur, Kinder, Gretchen hat während der
Nacht außergewöhnlich heftige Zahnschmerzen gehabt
und schläft jetzt.“

Unter allgemeinem Bedauern, daß die liebe ältere
Schwester so habe leiden müssen und unter Anrathen

Die Spezialetat für den nächsten Reichshaushaltetat sind im Ganzen fertiggestellt mit Ausnahme des Etats für das Reichsheer, über welchen die Verhandlungen noch fortbauern. Da die Erneuerung des Reichs-Militärgelezes nahe bevorsteht, so sind im Etat selbst bedeutendere Aenderungen nicht zu erwarten.

Soeben sind die ersten Ernennungen der der kaiserlichen Kanalcommission in Kiel unterstellten Baubeamten für die Ausführung des Nordostkanals erfolgt. Es sind dies die Wasserbau-Inspektoren Tollmilt in Potsdam, Hermann Keller in Berlin und Runge in Swinemünde, welche zu diesem Behufe aus dem preussischen Staatsdienst beurlaubt worden sind.

Die Eröffnung der kanalisierten Mainstrecke und des neuen Hafens in Frankfurt a. M. hat am Sonnabend feierlichst in Gegenwart der Minister, Staats- und städtischen Behörden stattgefunden. Die Kosten der Kanalierungsarbeiten belaufen sich auf 5,500,000 Mark, diejenigen der Hafenanlagen auf 6,300,000 Mark.

Die Wechselstempelsteuer hat in den 6 Monaten (April bis September) 1886 eine Einnahme von 3,241,028,45 Mark oder 87,288,35 Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben.

Die Ziehung der 2. Klasse der Preussischen Klassen-Lotterie beginnt am 9. November. Die Erneuerung der Loose hierzu hat bei Verlust des Anrechtes bis zum 5. November, Abends 6 Uhr gegen Vorzeigung des Loose der Vorklasse zu geschehen.

Die Feldbäckerien, deren Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit bereits während des Sommers in mehrtägigen Versuchen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin einer eingehenden Prüfung unterzogen wurde, sind während der diesjährigen Manöver zum ersten Male auch zur praktischen Verwendung gelangt und haben den an sie zu stellenden Anforderungen in vollstem Maße genügt.

In die königl. bayerische Gewehrfabrik zu Amberg sind sämtliche Büchsenmacher der bayerischen Armee zu einem Kursus über die Behandlung und Instandhaltung der Repetiergewehre einberufen worden.

Neuer Bestimmung zufolge haben fortan, soweit es möglich, das ganze Jahr hindurch monatlich Uebungen solcher Berufsmaschinen des Beurlaubtenstandes der Seemacht stattzufinden, welche das Zeugniß zur Befähigung zum Maschinenisten I., II. oder III. Klasse für deutsche Seedampfer besitzen. Zweck dieser Uebungen ist die Gewinnung eines Urtheils darüber, wie weit sich diese Männer seit ihrer Entlassung aus dem wirklichen Dienste in ihrem Berufe als Maschinenisten fortgebildet haben, und in welchen Stellen sie im Kriegsfall mit Nutzen Verwendung finden können. Am Schlusse der Uebung werden sie zu denjenigen Stellen befördert, zu welchen sie sich während der Uebung auf Grund der im bürgerlichen Verhältnisse erworbenen theoretischen und technischen Vermehrung der Kenntnisse geeignet gezeigt haben. Jeder im Reservistenverhältnisse befindliche Berufsmaschinenist wird zweimal zu vierwöchiger Uebung, und zwar dergestalt einberufen, daß zwischen Beendigung der ersten und Beginn der zweiten Uebung mindestens ein Jahr verfloßen ist.

Durch die Entscheidung des Reichsgerichtes im Freiburger Sozialistenprozeß werden sechs demokratische Abgeordnete von der Theilnahme an der kommenden Reichstags-session ferngehalten.

Oesterreich-Ungarn. Die Polizei in Pest entfaltet jetzt eine ungewöhnliche Thätigkeit, da derselben Nachrichten zugegangen sind, nach welchen in dieser Stadt Anarchisten in größerer Zahl sich befinden und im Geheimen ihre teuflischen Pläne verfolgen. — Nach dem letzten in Wien ausgegebenen Cholerabericht sind in Triest 13 Erkrankungen, 2 Todesfälle vorgekommen.

England. Eine vom Lord der englischen Admiralität, Charles Beresford, ausgearbeitete Denkschrift tabelt in herber Weise das Marinewesen Englands und fordert schleunigst Abstellung der bisherigen Schlenndrians. Diese Broschüre erregt begreiflicherweise solches Aufsehen. — Ein vor Kurzem an die Woiwodschaft der Mächte erlassenes englisches Rundschreiben betr. die bulgarische Frage drückt die Hoffnung auf friedliche Entwicklung der Dinge im Orient aus, laßt jedoch die Mächte zu keiner Stellungnahme zu dieser Frage ein.

Italien. In den nächsten Tagen werden die Uebungen der Infanterie-Offiziere beendet sein, welche nach Turin abkommandirt waren, um die Handhabung des neuen Repetiergewehres kennen zu lernen. Sechs Infanterie-Regimenter sollen demnächst mit dem neuen Gewehr ausgerüstet werden, das nur 8½ Pfund wiegt.

Räthlin nicht, wie sehr sie litt, und unter dem Vorwand, wenigstens Hänschen und den beiden jüngsten Schwestern ihr Abendessen zu geben, schickte sie Gretche in das Haus. Wußte sie doch, in solchem Weh ist eine Viertelstunde Alleinsein schon eine Wohlthat.

Und sie war es auch für das arme aufgeregte Kind — nun konnte sie sich doch wenigstens ausweinen, freilich erst, nachdem sie ihrer Pflicht genügt. Und ihre Thränen flossen reichlich. Wie ein schriller Wehlaut klang es ihr dabei durch die Seele „Er kommt heute nicht mehr! Und gerade heute nicht, wo es doch galt, mich wieder zu versöhnen. Aber Mama hat ganz recht — er liebt mich nicht! Und dann. Alle Rücksichten, die der Mann wohl bei einer ersten Wahl gelten läßt, sie fallen bei der zweiten fort.“

Und wirklich, er kam nicht. Gegen zehn Uhr speisten die älteren Glieder der Stenson'schen Familie allein in der Laube, ohne den Doktor, dessen aber Niemand Erwähnung that, außer dem Juristen in spe, der zu Beginn der Mahlzeit mit einem tiefen Athemzuge sagte: „Sitt recht gut, daß uns der Schwarze nicht mit seiner holden Gegenwart beehrt, der war ja hont in einer Laune — brr — ich glaube, wenn er sic, ist jeden Augenblick durch die doch schon etwas männlichen Erscheinungen seiner Schüler daran erinnert gesehen hätte, daß er sich in der Prima befand, er würde mit dem Rohrstock um sich geschlagen haben. Na, wie schon gesagt, ich für meine Person kann den finsternen Menschen überhaupt nicht leiden, — wenn gewisse Leute anders darüber denken, nun dann ist das ihre Sache, aber leid thut es mir doch.“

Er hatte bei den letzten Worten einen sehr bezeichnenden Blick auf Gretche geworfen, deren Augen sich

Bulgarien. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat General Kaulbars jetzt wieder andere Instruktionen seiner Regierung erhalten, nach denen er in Bulgarien bleibt. — Die bulgarische Regierung hat an die Vertreter der Großmächte eine Note gerichtet, um die Letzteren davon in Kenntniß zu setzen, daß die Regierung die große Nationalversammlung, welche den Willen des Volkes darstelle, auf den 27. Oktober nach Tirnora einberufe. Nach Konstituierung der Sobranje gelangen der Reihe nach die Wahlprüfungen, die Vertrauensfrage und zum Schluß die Fürstenfrage auf die Tagesordnung. Sollten die Bemühungen der Regierung, ein Einverständnis mit Rußland zu erzielen, nicht gelingen, so wird eine Deputation aller Stände nach Petersburg und den anderen europäischen Höfen geschickt werden, mit der Bitte, einen Thronkandidaten in Vorschlag zu bringen. Mit Ausnahme des Fürsten von Montenegro und des Prinzen Karageorgewitsch soll jeder Kandidat acceptirt werden.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

G. R. Zehlendorf. Der vaterländische Frauen-Zweigverein Zehlendorf, der durch Errichtung des hiesigen Kinderheims bereits sich große Verdienste um die Arbeiterbevölkerung unsers Ortes erworben hat, eröffnete gestern, Montag, den 18. Oktober, in der Deltowerstraße, gegenüber der Post, eine Kaffeeküche. Dieselbe ist von morgens 5 Uhr bis zum Abend geöffnet und verabreicht den Becher Kaffee zu 5 Pf. Indem wir den hochherzigen Damen unsern Dank für ihre Bemühungen um das Gemeinwohl aussprechen, wünschen wir im Herzen, daß die neue Einrichtung eine Quelle reichen Segens werden möge.

*** Groß-Lichterfelde.** Die Gemeindevertretung von Groß-Lichterfelde hat im Laufe des letzten Jahres drei ihrer Mitglieder verloren, nämlich zwei durch den Tod und eines durch Wegzug. Es sind daher Ersatzwahlen nothwendig geworden. Wir wir hören, werden dieselben am 26. Oktober stattfinden. Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auf die im Inseratentheile enthaltene Einladung zu einer öffentlichen Versammlung, die am kommenden Donnerstag im Henning'schen Lokale stattfinden soll und in der man sich über die aufzustellenden Kandidaten einigen dürfte. Bemerkung muß noch werden, daß sich an dieser Ersatzwahl nur die in der letzten Wählerliste enthaltenen Einwohner betheiligen können. Im nächsten Jahre scheidet ein Theil der Gemeindevertreter turnusmäßig aus und es werden dann Neuwahlen nöthig.

*** Schöneberg.** Der Droschkenfahrer Marzahn von hier, der, wie seiner Zeit berichtet wurde, auf einem Droschkenhalterplatz in Berlin von seinem bißigen Pferde berartig in den Arm gebissen wurde, daß ihm der rechte Arm gebrochen und die Knochen splitter des Unterarms aus dem Fleische hervortraten, hat zwar in Folge der geschickten ärztlichen Behandlung die Hand behalten, es ist jedoch noch wenig Hoffnung, daß dieselbe jemals wieder völlig gebrauchsfähig wird. Marzahn hofft, durch elektrische Kur es soweit zu bringen, daß er wieder Leine und Peitsche halten und seine Droschke selbst wird fahren können. Das bißige Pferd ist noch in seinem Besitz und geht täglich in der Droschke.

*** Rigdorf.** Einem hiesigen Bäckermeister, welcher mit einem Brodwagen nach Berlin fährt um seine dortigen Kunden mit Brod zu versorgen, ist am Sonnabend sein ihn begleitender Lehrling entlaufen, nachdem derselbe, wie sich bei Besuch der Kundschaft herausstellte, sämtliche rückständige Gelder eingezogen und unterschlagen hatte. Der ungeheure Bursche sprang plötzlich von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen und verschwand eiligst um die nächste Straßenecke. Da die Spur desselben völlig verloren gegangen, so hat der Bäckermeister der Polizei Anzeige von dem Vorfall gemacht.

*** Klein-Glienitz b. Potsdam.** Die Zimmer, welche der Prinz Friedrich Leopold im Schlosse hieselbst bewohnt, wurden am Dienstag zum ersten Male in diesem Herbst geheizt. Am Abend desselben Tages fiel der Dienerschaft ein Brandgeruch in einem der Zimmer auf und der Vorfall wegen wurden einige Leute beauftragt, während der Nacht in dem Schlosse Wache zu halten. Erst am Mittwoch Morgen bemerkten diese, daß aus dem Fußboden des betreffenden Zimmers Rauch hervorbrang, in Folge dessen die Dielen aufgerissen wurden, unter welchen man die Balkenlage brennend vorfand. Jedemfalls ist das Feuer, das nunmehr bald gelöscht wurde, unter dem Kamin entstanden.

*** Der zum kommissarischen Leiter** der Berliner Hoftheater und Generalintendantur ernannte Graf Volko Hochberg hat bereits seine Amtsgeschäfte angetreten.

sofort von Neuem wieder mit Thränen füllten ja, so schmerzhaft fühlte sich das junge Mädchen, daß es nun plötzlich vorbei war auch mit dem letzten Rest ihrer Selbstbeherrschung, und sie nun, in leidenschaftliches Weinen ausbrechend, von ihrem Plaze aufsprang und aus dem Garten eilte. Man hörte wie sie die Treppe hinaufging, um ihr Stübchen zu erreichen. Als die Mutter ihr jedoch tiefbekümmert folgen wollte, legte der Rath freundlich seine Hand auf ihren Arm, aber es klang doch sehr bestimmt, als er sagte: „Bleib nur, Quisichen, Derartiges muß allein durchgekämpft werden! Trauen wir Margarethen die Kraft zu, daß sie sich auch ohne äußeres Zutun zu der Erkenntniß des einzig für sie Richtigen durcharbeit!“

Die Räthlin gehorchte, wenn auch mit einem tiefen Seufzer, und bald darauf legte man sich auch zur Ruhe. Das treue Mutterauge vermochte sich aber nicht zu schließen, und als Frau Luise endlich an den regelmäßigen Athemzüge des Gatten hörte, er war eingeschlafen, endlich, nachdem auch er gewiß für das liebe Kind geklagt, erhob sie sich leise wieder von ihrem Lager. Behutsam schlüpfte sie, nur in ein leichtes Morgenkleid gehüllt, durch die nebenliegenden Zimmer, über den kleinen Korridor und die Treppe hinauf. Vor des ältesten Töchterchen Stübchen beugte sie sich und legte horchend ihr Ohr an das Schlüsselloch, Gretche meinte — das Mutterherz hörte mit den Ohren zugleich — und es suchte schmerzhaft bei diesem leisen, qualvollen Schluchzen.

Und dennoch, sie öffnete nicht die Thür — mußte sie sich doch der Vernunft des Gatten beugen. — Ja, wirklich, es giebt Kämpfe im Menschenleben, die „allein“ unbedingt „allein“ durchgekämpft werden müssen. — Aber wenn die Mutter auch nicht mit Liebendem Wort

*** Das Berliner Polizei-Präsidium** veröffentlicht zwei Bekanntmachungen, deren Wichtigkeit für die öffentliche Sicherheit allerdings auf der Hand liegt. Die erste lautet: „Es ist wiederholt vorgekommen, daß eiserne Körbe mit glühendem Coaks auf hölzernen Baugerüsten aufgestellt worden sind. Bei dieser Aufstellung ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Coakskörbe in Folge eines Zufalls oder einer Unvorsichtigkeit um beziehungsweise hinabstürzen oder daß das hölzerne Gerüst sich entzündet. In beiden Fällen würde für das Publikum Gefahr entstehen können. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird daher die fernere Aufstellung von eisernen Körben mit glühendem Coaks auf hölzernen Baugerüsten nicht gebulbet werden.“ Die zweite lautet: „Wie diesseitige Beobachtungen ergeben haben, ist auf eine Verbindung von Mörtel und Mauersteinen bei einer Kälte von mehr als 2 Gr. R. mit Sicherheit nicht zu rechnen. Zur Verhütung von Unglücksfällen wird daher hierdurch bestimmt, daß bei Kälte über 2 Gr. R. nicht gemauert werden darf. Dieses Verbot wird mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß die diesseitigen Exekutivbeamten auf Befolgung deselben streng zu halten haben.“

*** Fälscher österreichischen Papiergeldes** sind in Berlin dingst gemacht worden. Bei einem in Berlin wohnenden Oesterreicher wurde kürzlich eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei im Ofen versteckt 1112 falsche Ein-guldenstücke gefunden. Der Verhaftete gab an, daß er in Gemeinschaft mit einem gleichfalls festgenommenen Lithographen 10,900 solcher Scheine angefertigt und die im Druck gelungenen in Böhmen verausgabt, die mißglückten aber verbrannt habe.

*** Vom Dache eines vierstöckigen Hauses** in Berlin stürzte am Sonnabend Nachmittag ein mit Kaparieren des Daches beschäftigter Arbeiter auf die Straße. Der Unglückliche wäre wohl gänzlich zerschmettert worden, wenn er nicht auf etwas weichen Boden gefallen wäre. Zunächst von Arbeitern in den Hausflur getragen, wurde der Schwerverletzte später mittelst Krankenwagens nach der Charitee befördert. Es ist keine Hoffnung vorhanden, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

*** Der Schluß der Jubiläums-Ausstellung** ist in der Senatsitzung vom Mittwoch der königlichen Akademie der Künste bis zum Sonntag den 31. Oktober incl. hinausgeschoben worden.

*** Der Etat der königlichen Theater** in Berlin (Opernhaus und Schauspielhaus) incl. der Gagen der Mitglieder beläuft sich jährlich auf 2½ Mill. Mark. Dazu zählt der Kaiser aus seiner Kasse ein jährliches Fixum von 450,000 Mark, außerdem aber deckt er das Defizit, welches meist mehr als 300,000 Mark beträgt und auf Rechnung der Oper und des Ballets kommt, da das Schauspiel stets einen Ueberschuß hat, der vor dem Bestehen des „Deutschen Theaters“ sogar sehr bedeutend war. Sämmtliche königlichen Prinzen müssen ihre Theaterlogen bezahlen, wenn sie auch noch so selten eine Vorstellung besuchen oder, wie Prinz Albrecht, gar nicht in Berlin wohnen. Jede Vorstellung „auf allerhöchsten Befehl“ wie sie bei kaiserlichen Besuchen, bei großen Paraden etc. stattfindet, zahlt der Kaiser mit einem ganzen Hause. Das Opernhaus faßt 1642 Personen und trägt bei den üblichen Preisen 5100 Mk. ein. Die Gagen der auftretenden Künstler belaufen sich von 36,000 Mk. absteigend bis 8000 Mk. Der Generalintendant erhält 18,000 Mark, der Direktor 10,800 Mark. Die beiden Kapellmeister je 6000 Mark. Die Kammermusiker beginnen mit 2340 Mark, während das Gehalt der angestellten Choristen 900—1800 Mark beträgt. Die Pensionssätze beziehen sich auf die Anzahl der Dienstjahre, so bezieht z. B. eine Künstlerin für eine 12jährige Thätigkeit 5000 Mk., ein Bassist für eine 30jährige Thätigkeit 8000 Mark Pension.

Beim Verlassen eines Bierlokals in Berlin fiel vor einigen Tagen ein junger Mann so unglücklich in die Scheibe der Geschäftstür, daß er sich halb den Hals durchschnitt. Der so schwer Verletzte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in die Charitee überführt.

*** Auf dem Garnisonfriedhof** in der Hasenheide fand gestern, Montag, Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung des daselbst vom Kriegerverband Berlin und Umgegend zu errichtenden Denkmals statt. Hosprediger und Garnisonpfarrer Frommel hielt die Festpredigt. Sämmtliche Vereine, die an der Feier theilnahmen, begaben sich nach erfolgter Grundsteinlegung nach Kellers Hofjäger, um daselbst den Geburtstag des Kronprinzen festlich zu begehen.

*** Ein mytherioser Vorfall** hat sich in einem Spezialitäten-Theater in Berlin ereignet. Beim Ordnen der Tische und Stühle nach Schluß der Vorstellung fand ein

den Versuch machen durfte, Trost zu spenden, Eins konnte sie doch, und dies Eine that sie auch Sie beugte ihre Knie und betete zu Gott dem Allmächtigen mit voller Inbrunst, daß das arme, ringende Kind bald zur Klarheit gelangen, und dann einer Zukunft voller Licht und Sonnenstrahlen entgegen gehen möchte.

Es war ein köstlicher Herbstmorgen, der auf diesen Freitag folgte. Der Rath hatte sich mit Sonnenaufgang erhoben und war in den Garten gegangen, um, wie er seiner Gattin sagte, nachzusehen, ob die blaueschwarze Georgine (ein seltenes Prachtexemplar deren Knollen ihm der Direktor, den lieben Freund zu erfreuen, aus Erfurt hatte schicken lassen) sich heute zur vollen Blüthe entfaltet habe. In Wahrheit duldete ihn aber (ganz wie am Morgen vor Gretches Heimkehr) nur die Angst und Sorge um seinen Liebling nicht im Bette. Und als er dann wirklich die schwarze Blüthe vollentfaltet in ihrer ganzen seltenen Schönheit sah, vermochte er sich auch kaum, dieses Unikum zu erfreuen, das ihn doch sonst so stolz gemacht hätte. kein Kunstgärtner in ganz B. konnte ja etwas Aehnliches aufweisen — denn sein Gretchen ging ihm doch über die Blüthe.

Und so wandte der Rath mit einem tiefen Seufzer der Staupe den Rücken und schlenderte langsam durch die kiesbestreuten Wege des Gartens ohne Plan und ohne Ziel. Es schlug gerade sechs vom Kirchturm, als er da plötzlich leise seine Schulter berührt fühlte, — unser alter Herr hätte nicht nöthig gehabt, sich umzusehen, um zu wissen, das war sein Töchterchen, dennoch wandte er rasch den Kopf, mit dem gestickten schwarzen Sammetkappchen darauf, nach rückwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Kellner auf einem Tische von einem Taschentuch bedeckt einen schiefgeladenen Revolver. Wie sich der Kellner erinnerte, sah an dem Tische ein junger Mann, der ihm durch sein verstorbes Wesen aufgefallen war. Weiteres konnte jedoch nicht ermittelt werden.

* **Berliner Grundstückspreise.** Die höchsten in Berlin angelegten Preise für Grundstücke sind dieser Tage für ein Grundstück Ecke der Friedrich- und Behrenstraße in Berlin gezahlt worden. Dasselbe hat einen Flächenraum von 60 □ Ruthen. Die Schornbräuerei in München hat dasselbe für den Preis von 1,440,000 M. gekauft. Die Quadratruthe beläuft sich also auf 24,000 Mark.

* **Das seltene Fest** der diamantenen Hochzeit feierte am Donnerstag ein Ehepaar in Berlin. Das hochbetagte Jubelpaar — der Ehegatte steht im 87. Lebensjahr — hatte sich, zumal letzterer seit längerer Zeit erblindet ist, jede Orvation von außerhalb der Familie Stehenden verbeten, und so blieb denn die Feier des festlichen Tages auf den engsten Familienkreis beschränkt. Am Morgen erschien die Kapelle des Garde-Schützen-Bataillons und brachte dem Jubilar, der im Jahre 1818 in diesem Trupentheile seiner Militärpflicht genügt hatte, ein Ständchen. Seine Majestät der Kaiser hatte dem Paar die Ehejubiläumsmédaille mit einem Glückwunschsreiben übersenden lassen. Im Laufe des Vormittags versammelten sich dann die Familienangehörigen des Jubelpaares in der Wohnung desselben, um ihre Wünsche für diesen Tag und prächtigen Blumenschmuck zu überbringen. Beide Eheleute erfreuen sich trotz ihres hohen Alters noch einer demselben angemessenen Frische und Gesundheit.

* **Bis zum Jahre 1881** hatte eine alte reiche Dame in Berlin einen Kutscher, der bereits über 45 Jahre in ihrem und in dem Dienste ihrer Familie stand. Im Jahre 1881 wurde der Mann wegen zu hohen Alters entlassen und derselbe siedelte nach Frankfurt a. M. zu seiner Tochter, einer Wittwe, über. Der Mann bezog eine Pension von monatlich 100 Mark, die ihm seine Herrin bewilligt hatte. Vor einigen Tagen wurde dem Alten, wie die „Eib. Ztg.“ berichtet, ein amtliches Schreiben behändigt, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß seine ehemalige Herrin gestorben sei und ihm 30,000 Mark für treue Dienste vermacht habe. Die Freude über das unerwartete Glück, das ihn und seine arme Tochter traf, erregte den Mann derart, daß er von einem Schlaganfall betroffen wurde. An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt, und hat er bereits sein Erbe seiner Tochter überwiesen.

* **Aus Finsterwalde** wird berichtet, daß daselbst viele Fabriken in letzter Zeit wiederholt feiern mußten, weil Kohlenmangel eingetreten ist, welcher dadurch entstanden, daß die bis jetzt vor kurzem kohlenliefernden Gruben in der Nähe dem Bedarf nicht genügen konnten, und das Brennmaterial von fern beschafft werden mußte. Es wird deshalb sehr auf die Nothwendigkeit der baldigen Ausführung einer schon projektierten Sekundärbahn hingewiesen, welche bis Ende Januar l. J. fertiggestellt werden soll.

§ **Ein Erdbeben** hat im ganzen Rheinland stattgefunden. Die Erdstöße, die man besonders in Straßburg empfand, hatten die Richtung von Norden nach Süden. Es

ist jedoch von keiner Seite eine Melbung eingelaufen, nach welcher das Erdbeben Schaden an Baulichkeiten zc. angerichtet hat.

§ **Ein unheimlicher Fund** ist kürzlich in einem Kanal bei Nürnberg gemacht worden. Dasselbst wurde ein Koffer gefunden, in welchem ein weiblicher Leichnam mit mehrfach verletztem Körper und gebrochenen Gliedern lag. Nähere Untersuchung ergab, daß es die Leiche einer Händlerin aus Nürnberg war, welche wahrscheinlich auf einem Geschäftsgange des Geldes wegen beraubt und ermordet worden ist.

§ **Seinen Spielfameraden** erschloß in Nischowitz in Mähren ein etwa 12jähriger Knabe, weil er von demselben geneckt worden war. Derselbe hatte sich aus dem Wohnzimmer seiner Eltern das geladene Gewehr geholt und traf so unglücklich, daß sein Kamerad sofort todt niederstürzte.

§ **Ueber die durchschnittliche Lebensdauer** der in verschiedenen Berufen thätigen Personen in Bezug auf letztere haben statistische Ermittlungen folgendes Ergebnis geliefert. Gärtner, Schiffer und Fischer erreichen ein Alter von 58, Bäcker, Bierbrauer und Fleischer ein solches von 54, Zimmerleute, Maurer und Maler werden 49, Schlosser, Schmiede, Tischler 47, Schuhmacher, Schneider 44, Steinmetze, Bildhauer, Schriftsetzer, Lithographen 41 und Tagelöhner und Lohnarbeiter durchschnittlich 32 Jahre alt. Ein höheres durchschnittliches Lebensalter ist beim Gelehrtenstande zu konstatiren. Das Lebensalter der Geistlichen beläuft sich im Durchschnitt auf 67, dasjenige der Philologen und Lehrer auf 57 Jahre, während die Juristen ein Alter von 54 und die Aerzte ein solches von 49 Jahren erreichen.

§ **Gewichtige Personen.** Einer der schwersten deutschen Landesväter war der Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach, der im Jahre 1403 starb er moß 4 Centner, was erklärlich wird, wenn man hört, daß er 7 Schuh lang war und sein Magen 6 Maas faßte. Der Naturforscher Linné versicherte, ein Hiesenskind gesehen zu haben, das 500 holländische Pfund gewog. Auch der Professor J. Schäd in Greifswald moß über 400 Pfund, Peter der Große wollte nicht glauben, daß des Professors Leib nicht natürliches Fett sei und durchaus Einschnitte in denselben machen, wogegen der Professor aber lebhaften Einspruch erhob. In England haben es viele Leute zu hohem Körpergewichte gebracht. Ein 1724 gestorbener Viehhändler Lincoln moß 580 Pfund, er hatte täglich 19 Pfund Rindfleisch gegessen; er wurde aber übertruffen von einem 1750 zu Ralston gestorbenen Spezereihändler, der, erst 30 Jahre alt, 616 Pfund moß. In seinen Kleidern hatten 7 Personen Platz; 12 Mann waren nöthig, um seinen Leichnam auf einen Wagen zu heben, und um ihn ins Grab senken zu können, konstruirte man eine eigene Maschine. Aber die Deutschen stehen nicht hinter den Engländern zurück, auch sie haben ebenbürtige Vertreter außerordentlicher Korpulenz; ein 1565 gestorbener Stadteinwohner von Durlach moß auch seine 600 Pfund. Nicht viel weniger, nämlich 5 Centner 60 Pfund, hat ein Mann, Namens Nicolini zu Dresden, gewogen. Er war drei Ellen hoch, konnte Flügelthüren nur passieren, wenn beide Flügel geöffnet waren, und mußte überhaupt vor so mancher einfachen umlehren.

§ **Beim Heraustrreten** aus der St. Markuskirche in Venedig wurde ein Kanonikus von einem anderen katholischen Geistlichen aus Rache mit einem Dolche niedergestochen.

§ **In Thon** ist eine sonderbare Entführungsgeschichte vorgekommen. Eine Lehrerin, welche im Schulzimmer Unterricht erteilt, wurde plötzlich von drei hereinkommenden Nonnen überfallen und zu einem vor dem Schulhause haltenden Wagen gezerrt, in dem sie nach einem Irrenhause transportirt wurde. Die Nonnen zeigten einen von den Verwandten des jungen Mädchens und einem Arzte unterschriebenen Ausweis vor, wonach die junge Lehrerin wahnsinnig sein sollte. Nach angestellter genauer Untersuchung des Vorfalls stellte sich die Unwahrheit dieser Behauptung heraus und büßte eine strenge Strafe den Ausführern dieses Vorhabens bevorstehen.

§ **Der für verschollen** gehaltene große Audwanderingdampfer einer englischen Gesellschaft „Anchovia“ ist mit gebrochener Welle in St. Johns eingeschleppt worden.

§ **Nachrichten aus Konstantinopel** berichten von einem in Sinas (Kleinasiens) aufgefundenen ungeheuren Schatz von fabelhaftem Werth. Ein verschütteter Tempel soll die seltensten Kostbarkeiten und eine Menge Gold in Hülle und Fülle bergen.

§ **Veruhigung.** Handwerksburche, der seine Fische nicht bezahlen kann, zu dem deshalb wüthenden Wirth: „Regen Sie sich doch nicht so auf, Sie können doch nichts dafür, daß ich kein Geld habe!“

§ **Ein höflicher Kutscher.** Fremder, dem Kutscher ein Jehnmarkstück zum Wecheln einhändigend: „Was bekommen Sie für die Tour?“ — Kutscher: „Das werden Sie schon sehen, wenn ich Ihnen rausgeb!“

Gerichtsverhandlungen.

Berufungskammer. Landgericht II. Berlin.

Wegen Beamtenbeleidigung war der Arbeiter Friedr. Wilh. Orthmann in Tempelhof von dem Schöffengericht zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Am 5. Januar d. J. war die Ehefrau des Angeklagten wegen groben Unfugs — sie hatte sich auf der Dorfstraße zu Tempelhof mit einer anderen Frau herumgeschlagen — auf Grund der Zeugenaussage des berittenen Gendarm Laenger zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Der Gendarm der damals Angeklagten hatte darauf in einem Schankgeschäft behauptet. Laenger habe einen Meineid geleistet, da er gar nicht Augenzeuge bei dem Vorfall gewesen und seine Ehefrau nur auf Grund dieser falschen Aussage verurtheilt sei. Diese Angabe wurde dem Laenger hinterbracht und stellte derselbe Strafantrag gegen Orthmann, worauf gegen denselben Anklage erhoben wurde und seine Verurtheilung erfolgte.

In dem in der Berufungssinstanz von dem Berufungskläger angetretenen Beweis der Wahrheit fiel derselbe glänzend durch, jedoch erachtete der Gerichtshof das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß — 14 Tage Gefängniß — für zu gering und erkannte, wie das Schöffengericht, auf einen Monat Gefängniß.

In der Straffache

gegen den Fabrikarbeiter **Karl Scholz** aus Berlin und Genossen

— D 74/86 —

wegen öffentlicher Beleidigung hat die I. Strafkammer des königlichen Landgerichts II zu Berlin am 23. September 1886 für Recht erkannt:

daß auf die Berufung der königlichen Staatsanwaltschaft das Urtheil der Rgl. Schöffengerichts II zu Berlin vom 10. Juni 1886 aufzuheben, der Angeklagte Scholz der öffentlichen Beleidigung schuldig, deshalb mit 30 — dreißig — Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle m. G. — sechs — Tagen Gefängniß zu bestrafen, und dem Gensbarm Höhne die Befugniß zuzusprechen, den Urtheilstenor binnen vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal im Teltower Kreisblatt zu veröffentlichen auf Kosten des Angeklagten Scholz, und daß dem Angeklagten Scholz die ihn betreffenden Kosten beider Instanzen zur Last zu legen. Von Rechts Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird bezeugt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.
Berlin, den 11. Oktober 1886.

Langefeldt,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts II,
Abtheilung 12.

In der Straffache

gegen den Ziegeleiarbeiter **Wilhelm Friedrich Albert Lemke** zu Egsdorf, geboren am 3. Februar 1837 zu Schneide, evangelisch, wegen öffentlicher Beleidigung — D. 36/86 — hat das königliche Schöffengericht zu Mittenwalde vom 28. September 1886 für Recht erkannt,

daß der Angeklagte, Ziegeleiarbeiter Wilhelm Friedrich Albert Lemke zu Egsdorf der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 30 — dreißig — Mark, an deren Stelle, falls sie nicht bezutreiben, 6 — sechs — Tage Gefängniß treten, zu bestrafen, dem berittenen Gensbarmen Wienack zu Teupitz, als dem Beleidigten die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten einmal binnen vier Wochen nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheils durch Einrückung der Urtheilsformel in das Teltower Kreisblatt bekannt zu machen, der Angeklagte auch gehalten, die Kosten des Verfahrens zu tragen. Von Rechts Wegen.

Das Vorzüglichste für Kinder u. Kranke ist **Timpe's Safermehl**. Lager: **F. Kapsch** in Teltow, Hohensteinweg 40/41.

Pferde-Verkauf.

Der öffentliche Verkauf der **ausrangirten Dienstpferde** des **Garde Train-Bataillons** findet am

27 und 28. Oktober cr.,

jedesmal von Morgens 8 Uhr ab in dessen **Kasernement bei Tempelhof** statt.

An jedem Tage kommen ca. 80 Pferde an den Meistbietenden zur Versteigerung. **Commando des Garde-Train-Bataillons.**

Auktion.

Am **Dienstag, den 26. Oktober,**

von Vorm. 9 Uhr ab, versteigere ich in

Mittenwalde, Bergstraße Nr. 7,

aus der **Möricke'schen** Nachlassmasse außer **Möbeln, Betten, Kleidungsstücken,** worunter ein werthvoller **Belz** und sonstigen Hausgeräthen ein großes starkes braunes **Arbeitspferd** (Wallach) einen **Jagd- und zwei Arbeitswagen,** verschiedene **Wägeneräth** (Pflug, Egge, Walze) eine gut erhaltene **Pfaffel-** und eine dergl. **Reinigungsmaschine**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.

Rutschke, Gerichtsvollzieher.

Bahnhof Mariensfelde.

Offerte meinen werthen Kunden von Mariensfelde und Umgegend

Braunkohlen, Steinkohlen,

Briquettes und Coaks,

ebenso **Kiefernweitholz und Eisenweitholz I. Klasse** zu den billigsten Preisen.

Lammert.

100 Ctr. weiße Seife,

ganz alte und gute Qualität, werden wegen baulicher Veränderung der Fabrik in kleinen und großen Posten sehr billig verkauft bei

A. F. Zöffel, Berlin W.,

Wilm. Imstr. 100, zwischen Koch- u. Zimmerstr. **Günstige Gelegenheit für Händler.**

Ca. 300 Mille **Hintermauerungsteine,** ca. 100 Mille **gute Rathenower Verblender** franco **Wannsee** oder **Seeleitzhof** (sofort Kasse), ebenso zur **Abfuhr** obiger Steine nach **Schlachtensee**

Unternehmer

gesucht. Offerten unter **R. & G. 15,** Postamt 16, Berlin.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbstkontrollversammlung im Bezirk des 2. Bataillons (Teltow) 7. Brandenburgischen Landwehr Regiments Nr. 60 für die im hiesigen Ort wohnhaften Mannschaften aller Waffengattungen findet am

Mittwoch, den 3. November cr.,

Nachmittags 3½ Uhr,

auf dem westlichen Theile der hiesigen Dorfstraße, in unmittelbarer Nähe der Gemeindegemeinschaft, statt.

Die zur Theilnahme an der Kontrollversammlung verpflichteten Mannschaften erhalten besondere Gestellungsbordres nicht, dieselben werden vielmehr hierdurch angewiesen, sich pünktlich zu der angegebenen Zeit auf dem qu. Kontrollplatz einzufinden.

Unverlaubtes Wegbleiben von der Kontrollversammlung wird nach Gesetzesstrenge bestraft und hierbei gleichzeitg bemerkt, daß Unkenntniß von dem Statthaben des Kontrollversammlungsstermins nicht als Entschuldigungsgrund angesehen werden kann.

Die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 eingetretene Mannschaften aller Waffengattungen, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1876 eingetretene 4jährig freiwilligen Kavalleristen, welche in diesem Jahre zum Landsturm übertraten und die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1879 eingetretene Mannschaften aller Waffengattungen, welche in diesem Jahre zur Landwehr übertraten, haben ihre Militärpässe bis zum 30. d. Mts. an ihren Bezirksfeldwebel abzugeben, widrigenfalls Strafe eintritt. **Tempelhof**, den 16. Oktober 1886.

Der Amts-Vorsteher.

J. W. W. Lehne.

Bekanntmachung.

Der **Schneidmstr. Wilhelm Drewitz** zu **Freidorf** ist auf Grund des § 2 der Polizei-Verordnung vom 17. März 1886 f. d. Provinz Brandenburg, für den **Amtsbezirk Freidorf**, umfassend die Ortshaften **Theurow mit Gut, Freidorf mit Semmelei'er Kolonie, Staatow mit Gut,** zum öffentlichen **Fleischbeschauer** bestellt.

Am 14. Oktober 1886.

Der Amts-Vorsteher.

Seidel.

Speisekartoffeln

zum **Preise von 3 M. 50 Pfg.** für den **Sack von 2 Scheffeln** oder **75 Kilo Inhalt,** liefert frei Haus, **Steglich, Friedenau, Lichterfelde**
die königliche Domain Dahlem bei **Steglich.**

Bekanntmachung.

Für die **Gemeinde Senzig** ist an Stelle des nach Berlin verzogenen **Fleischbeschauers** **Wenzel der Schneidermeister Schnitz** zu **Senzig** von mir als **amtlicher Fleischbeschauer** bestellt worden.

Sigs-Wasserhausen, den 13. Oktober 1886.

Der Amts-Vorsteher.

Brückert.

Bekanntmachung.

Aus der hiesigen Gemeinde-Vertretung sind in Folge **Wohnungswechsel** zc. drei **Gemeinde-Vertreter** ausgeschieden. Für diese ausgeschiedenen **Gemeinde-Vertreter** sollen

am **Dienstag, den 26. Oktober d. Js.,**

Nachmittags 3 Uhr,

im **Henning'schen Restaurant** hierselbst **Ersatzwahlen** stattfinden.

Hierzu werden die **stimmberechtigten Wähler** der I., II. und III. Klasse, welche je einen **Ersatzmann** zu wählen haben, hiermit eingeladen. Die **Wähler** der III. Klasse wählen zuerst und zwar **Nachmittags um 3 Uhr.** Demnach wählen um **4 Uhr** die **Wähler** der II. Klasse, und **alsdann um 4½ Uhr** die **Wähler** der I. Klasse.

Die **Wählerlisten** können vorher während der **Dienststunden** im diesseitigen **Büreau** — **Berlinerstraße 18** — eingesehen werden.

Hierbei wird bemerkt, daß auf Grund der **gesetzlichen Bestimmungen** zu den oben gedachten **Ersatzwahlen** diejenigen **Verzeichnisse** der **stimmberechtigten Wähler**, welche zu den vorhergegangenen **Gemeinde-Vertreter-Wahlen** aufgestellt worden, als maßgebend anzusehen sind.

Gr.-Lichterfelde, den 14. Oktober 1886.

Der Gemeinde-Vorstand.

Schmidt.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 22. Oktober cr.,

Vorm. 10 Uhr sollen auf dem

Gute Madeland

circa **1500 Eichen- und Birken Nutzstämme,** **200 Meter trodene Eichen-Kloben und Rollen,** **200 Meter Pappel-Kloben und Stubben,** **Eichen Stubben und Reisig,** sowie **Kiefern-Stubben u. Reisig** gegen **baare Zahlung** verkauft werden.

W Rückhardt.

Ich wohne jetzt

Berlin, Schönebergerstraße 8.

Dr Neuhaus, pract. Arzt,

bisher **Assistenzarzt an Bethanien.**



englischem

Nach Princip, selbst für den billigsten Preis nur wirklich Brauchbares zu liefern, sind meine sämtlichen Sachen für Kinder angefertigt.

Paletôts für Knaben und Mädchen in allen neuen Stoffen u. Formen zu den möglichst billigen Preisen

Tragemäntel wasserdicht, einfarbig u. farbig von 13² Mk. an.

Tricot Schulkleider für Mädchen, sowie kleinere für jüngere Kinder, welche bei mir in so großen Massen verkauft werden, halte ich stets in bedeutender Auswahl zu allen Preisen vorrätig.

Arnold Müller,
Berlin, 92 Leipzigerstraße 92.

Waffen
H. Grötz & Co
Berlin C
Seydelstrasse 19a

Hermann Kurtz
Eisenwaarenhandlung.
I. Geschäft. Berlin S.W., Belle-Alliance-Strasse Nr. 13.
— Gründung 1867. —
II. Geschäft. Tempelhof, Berlinerstr. 111
empfehlend
landwirtschaftliche, Bau- und Handwerker-Artikel
in größter Auswahl.

Möbel-Magazin von H. Körber,
Tischlermeister,
Berlin SW., Oranienstr. 85-86.
Zur Saison empfehle mein reichhaltiges Lager von
Möbeln und Polsterwaaren
jeder Art
für komplette Ausstattungen sowie für Ergänzungen. — Kataloge und Stoffproben franco

Koepfen & Wenke,
Tisch-, Hand- und Hänge Lampenfabrik.
Berlin,
Waldemarstr. 58.
Geüffnet 1830.



Dienstag, den 19. Oktober cr.,
treffe ich mit einem Transport
frischmilchender Kühe
in Schöneberg, Friedenauerstr. 90, zum Verkauf ein.
Louis Grix.

1 frischmilchende Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf bei
Franz Paul, Genshagen.

1 frischmilchende Kuh mit Kalb
hat zu verkaufen der Gemeinde-Vorsteher
Henning in Genshagen

Gute Pferde
stehen zum Verkauf auf dem
alten Viehhof Brunnenstraße.
Besichtigung von 4 Uhr Nachmittags ab.
Kryskall-Eis-Aktien-Gesellschaft.

Der Dünger von 15 Kühen
und 4 Pferden ist sofort zu vergeben bei
C. Linke, Molkerei, Berlin, Mittenwalderstraße Nr. 53.

Das Dominium
Schenkendorf bei Hgs. Wusterhausen
kauft **Gerste**
zu zeitgemäßen Preisen.

Zum Zweck einer Besprechung über die am Dienstag, den 26. Oktober stattfindenden
Ersatzwahlen für die Gemeinde-Vertretung
laden wir die geehrten wahlberechtigten Einwohner von Groß-Lichterfelde
auf **Donnerstag, d. 21. Oktbr., Abends 8 Uhr**
nach **Henning's Restaurant (am Bahnhof)**
hierdurch ergebenst ein.

Groß-Lichterfelde, den 16. Oktober 1886.
J. Assmann. C. Biedermann. R. R. Hintz. Th. Klöhn. O. Lange.
C. Lehmann. Dr. Martini. O. Otto. A. Söht.

Am **Sonnabend, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr,**
werde ich im **Pavillon in Gr.-Lichterfelde**
über den Stand des Projektes, betreffend die Verbindung der beiden Anhaltepunkte Gr.-Lichterfelde der Anhalter und der Potsdamer Bahn, mit Anschluss der Kadetten-Anstalt und Teltow's Bericht erstatten, wozu ich ergebenst einlade.
von Carstenn - Lichterfelde.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 19. Oktober cr.
Weißenseer Pferdemarkt.
Neu-Weißensee. Der Gemeinde-Vorstand.

Special-Geschäft
für
Kaffee, Thee, Cacao
von
Alexander-Platz. Otto Schoening Invalidenstrasse 125.
BERLIN S.,
Oranien-Strasse No. 52,
nahe dem Moritz Platz.
Täglich und stündlich frisch geröstete
Mocca-Mischung. à Pfund 1 Mark.
Java-Mischung. à Pfund 1 Mark 20 Pfg.
ZUCKER zu Fabrik-Preisen.
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.
Pferdebahn-Verbindung mit dem Görlitzer, Anhalter und Potsdamer Bahnhof.

Gebr. Baumaterialien, Berlin, Fruchtstraße 33/34.
Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungskreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster, Marmor und Granit billig zu verkaufen.
A. Lehner.

Abbruch Berlin, Lützowstr. 97.
Mauersteine, Schiefer, Dachsteine, Thüren und Fenster, Dachverband u. dgl. m., Fußboden und Schaalbretter sofort billig.
A. Walse 1.

Abbruch Berlin, Frankfurter Allee 86.
Thüren, Fenster, Döfen, Kochmaschinen, Fußboden, Balken, Sparren bill. z. verk.
A. Lehner, Lagerplatz Fruchtstr. 33/34.

Abbruch Berlin, Klosterstraße 70.
300,000 gute weiße Mauersteine, 50,000 Dachsteine, Balken von 40 Fuß an, Sparren, Kreuzholz, Fußboden und Schaalbretter elegante Kreuz- und Sechsfüllungsthüren, große und kleine Fenster, eiserne Treppen, Granit und Pflaster, Brennholz und Klamotten billig.
F. Lindner & W. Schmidt.

Abbruch, Berlin, Kronenstraße 21.
300,000 w. Mauersteine, 50,000 Dachst., Balken, Sparren, Kreuzholz, Fußboden, Schaalbretter, Kreuz-, Flügel- und Sechsfüllungsthüren, dopp. und einf. Fenster, fast neue Döfen und Kochmaschinen, ein freistehendes eisernes Treppenhaus mit Glaswänden. Näheres bei
Ransleben & Glöck, Pappel-Allee 104, I.

Die Gärtnerei **Domin. Schönow** bei Teltow offerirt zur Herbstpflanzung
Apfel- und Birnenstämme,
sowie Edelapl., Süß- und Sauerkirschen in vorzüglichen Sorten zu den bill. Preisen.

Ein sehr günstig an Chaussee und Bahnhof gelegener
Obstgarten, 2 Mrg. groß,
in 20 Min. mit der Bahn erreichbar, Vorort Berlins, vorzüglich für Gärtner, ist zu verpachten. Auf Verlangen auch mehr. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

100,000 gute weiße Mauersteine,
200 Fuhren Stückensteine
sodort billig Abbruch Berlin, Steglitzerstraße 20.

Gebr. Baumaterialien.
Eleg. Schaufenster, Haus-, Laden- u. Flügelthüren, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Glas- und Stallthüren, Saal-, Doppel-, Falouffe- und einfache Fenster, Fensterladen Glaswände, Fußboden, Schaalbretter, Dachlatten, Kreuzholz, Balken, eiserne und Holztreppen, Granit, Anker, eiserne und Kachelöfen, Eisenbahnstienen, Träger, Säulen und Dachpappe billig zu verkaufen.
E. Hempel.
Berlin, Andrasstraße Nr. 56.

Abbruch Berlin, Steglitzerstraße 20.
100 Fuhren gute weiße Klamotten, guter Fußboden, Schaalbretter, Balken, Döfen, Kochmaschinen etc. sofort billig.

Fechtverband Teltow
Am 21. Oktober 1886 feiert der Fechtverband Teltow in gewohnter Weise sein
Stiftungsfest
und zwar im Gasthof z. Schwarzen Adler. Theater, Gesang und Concert füllen das Programm.
Entree: Tagesbillets 40 Pfg. An der Kasse 50 Pfg.
Hiernach ein Tanz Kränzchen: Herren zahlen dafür 50 Pfg.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.
Vorher Billeterverkauf bei den Herren
O. Faller und P. Jacob in Teltow.
Alles Nähere das Programm.
Das Festcomité.

Ein stud. philol. erteilt
Privat-Unterricht
an Schüler von Realgymnasien. Näheres
Groß-Lichterfelde, Verl. Wilhelmstr. 6.
Am gleichen Orte ist Gelegenheit zu „Englischer Conversation“, unter Leitung einer Engländerin aus guter Familie.

Zur Anfertigung von
Oberhemden nach Maß,
sowie jeder Damenwäsche empfiehlt sich
Frau L. Staudemeyer,
Groß-Lichterfelde, Ferdinandstr. i. Hause des Herrn Mertens.

Seit 1. Oktober befindet sich mein
Peizwaaren-, Hut- u. Mützensgeschäft
in **Schöneberg, Hauptstr. 16.**
F. Marquardt, Kürschnermeister.
Seit 1859 im Hause Leipzigerstr. 120, Berlin.
Reparaturen aller Art werden schnell und sauber ausgeführt, Bekleidung zur Aufbewahrung angenommen.

Damen-Mäntel
fertigt nach Maß unter Garantie guten Sitzes. Regen-, Herbst- u. Wintermäntel billig zu verkaufen.
H. Klas,
Berlin, Schützenstr. 16 II.

Ich offerire zur **Saatzeit;**
namentlich für Weizen und Roggen das beste Düngemittel
Thomasphosphatmehl
und ff. g. und gb. g. Düngesalz zum billigsten Preise. Broschüre versende auf Wunsch gratis.
Krause senior, Boffen,
Kalkbrennereibesitzer.

1 Grundstück in Mariendorf
worin längere Jahre eine Molkerei mit Erfolg betrieben wurde, ist zu verkaufen. Näheres Mariendorf, Bergstraße 4.

In anständigem Hause sind **2 Zimmer und Küche,** event. auch mehr und mit Garten, Hochparterre, an einzelne Leute billig zu vermieten, jetzt oder später **Gr.-Lichterfelde (Giesensdorf).** Abt. sub **M. K. Exp. d. Teltower Kreisblattes, Berlin, Potsdamerstraße 26b.**

2 ordentliche Tagelöhner-Familien
finden zum 1. Januar Wohnung auf **Amt No. 15.**

Einige ordentliche, fleißige Tagelöhner-Familien
werden zum 1. Januar resp. 1. April 1887 gesucht auf
Dom. Schönfelde bei Grünau.

Ein Knecht
bei gutem Lohn kann sofort in Dienst treten in **Scuthen bei Waldow.**

3 Pferdeknechte (unverheiratet), 2 Mädchen, sowie 2 Tagelöhner = Familien
sucht zum 1. Januar
Dom. Alexanderdorf bei Sperenberg.

Junge Mädchen zur leichten Handarbeit werden sof. verlangt von **Frau L. Listemann, Zehlendorf, Düppelstraße 5.**

Für mein Colonialwaaren-, Wein-, Butter- und Farben Geschäft suche sofort oder später einen Lehrling, auch wenn derselbe schon anderweitig gelernt hat.
August Barta, Rigdorf-Berlin SO.

Die gegen der Familie **Kretschmer** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Max Bock, Johannisthal.